

04.12.2014

Pressekonferenz

DGB-Index Gute Arbeit 2014

Ergebnisse einer aktuellen Befragung von Beschäftigten zu den Arbeitsbedingungen in Deutschland mit dem Schwerpunkt Arbeitszeitgestaltung

Statement Michael Vassiliadis, Vorsitzender der IG BCE

Ich möchte mich auf die Aspekte flexible Übergänge in den Ruhestand und Altersvorsorge konzentrieren. Die Erhebung belegt sehr deutlich den großen Bedarf nach Entlastung in der letzten Arbeitsphase. Über 60 Prozent der älteren Beschäftigten (über 55) im verarbeitenden Gewerbe wünschen sich eine schrittweise Reduzierung der Arbeitszeit. Besonders ausgeprägt ist dieser Wunsch in Beschäftigtengruppen, die hohen Belastungen ausgesetzt sind.

Dieser Befund deckt sich mit unseren Erkenntnissen aus der chemischen Industrie. Ein Beispiel. Von den rund 550.000 Beschäftigten arbeitet ein Drittel in Schichtsystemen. Dass die ständigen Rhythmuswechsel und die zunehmende Intensität neben den sozialen Beeinträchtigungen auch und vor allem nicht gesundheitsförderlich sind, wird durch zahlreiche Studien belegt.

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und der Heraufsetzung des Renteneintrittsalters hat die IG BCE neue tarifliche und betriebliche Schwerpunkte gesetzt. Uns geht es um bessere Rahmenbedingungen für gute und gesunde Arbeit, für die Weiterentwicklung von lebensphasenorientierten Arbeitszeitmodellen.

Wir wollen, dass die Leute gesund in Rente kommen.

Wer vorzeitig ausscheiden muss, hat erhebliche finanzielle Nachteile hinzunehmen. 43 Prozent der Befragten gehen davon aus, dass sie ihre Tätigkeit unter den aktuellen Bedingungen vermutlich nicht bis zum Rentenalter werden ausüben können. Das kann nicht die Perspektive nach einem langen Arbeitsleben sein.

Deshalb wollen wir, zweitens, dass die Leute ohne finanzielle Einbußen in Rente kommen.

Wir müssen also für Entlastung sorgen. Und genau das tun wir. 2008 haben wir den ersten Tarifvertrag „Lebensarbeitszeit und Demografie“ abgeschlossen, 2012 wurde das Abkommen erweitert. In der kommenden Tarifrunde setzen wir das Thema erneut auf die Tagesordnung.

Wir wollen neue Modelle zum gleitenden Übergang in den Ruhestand auf den Weg bringen und für eine schrittweise Reduzierung der Arbeitszeit sorgen. Konkret geht es um die Vier- oder Drei-Tage-Woche für ältere Arbeitnehmer.

Gefordert ist hier auch die Politik, sie muss für tragfähige Rahmenbedingungen sorgen. Denkbar ist beispielsweise eine Verknüpfung der Teilrente mit einer verkürzten Arbeitszeit.

Wir wissen, dass wir möglicherweise einen langen Atem brauchen werden. Das bereitet uns allerdings keine Sorgen. Unsere Kondition ist gut, wir werden nicht locker lassen.

Der DGB-Index macht deutlich, dass die Lage in den Branchen und Bereichen, wo es handlungs- und gestaltungsfähige Gewerkschaften gibt, signifikant besser aussieht als in der Wirtschaft insgesamt.

Das gilt auch für die betriebliche Altersvorsorge. Der Index hat zutage gefördert, dass 70 Prozent gar keine oder nur geringfügige Regelungen in Anspruch nehmen kann. Weniger als ein Drittel schätzt die Angebote als ausreichend ein.

Wir müssen also die betriebliche Altersvorsorge stärken, um Altersarmut zu vermeiden und um für ein den Lebensunterhalt sicherndes Rentenniveau zu sorgen.

In der chemischen Industrie sind wir ein gutes Stück vorangekommen. 80 Prozent der Chemie-Beschäftigten nehmen die betrieblichen und tariflichen Möglichkeiten wahr. Ein Tarifvertrag garantiert jedem Beschäftigten 613 Euro pro Jahr für die Altersvorsorge.